

Steinfurt



Kaffeetrinkern tief im Gedächtnis geblieben. Als Jürgen vor ein paar Tagen mit Freunden unterwegs war und einer aus der Runde in einem Café draußen am Tisch ein Kännchen Kaffee bestellte, da war die Bedienung ganz irritiert. „Wir servieren nur Tassen.“ Auch draußen? „Ja, warum nicht?“ Der Kunde erläuterte seine Bestellung, die junge Frau hatte davon noch nie gehört. Der Kaffee kam – in einer großen Tasse. Der Inhalt hätte fast auch ein Kännchen gefüllt.

Schellenbaudel

Draußen nur Kännchen: Vielleicht erinnern sich Ältere noch an diesen Satz. Wer in der Außengastronomie, zum Beispiel im Garten einer Gaststätte, eine Tasse Kaffee bestellte, dem wurde mehr oder weniger freundlich mitgeteilt, dass es draußen nur ein Kännchen Kaffee gebe. Das ist bei einigen

Telegramme

Blitzeinschlag an der Dumter Straße

STEINFURT (ar). Es war – Glück im Unglück – ein sogenannter Kalter Schlag, der beim Unwetter am Sonntagabend ein Mehrfamilienhaus an der Dumter Straße traf. Dabei handelt es sich um einen Blitzeinschlag, der kein Feuer, sondern eine Druckwelle auslöst. Wie aus dem Einsatzbericht der Freiwilligen Feuerwehr hervorgeht, waren die Einsatzkräfte gegen 18.30 Uhr samt Drehleiter vor Ort. Mit der Wärmebildkamera wurde kontrolliert, ob sich unter den Dachpfan-

nen irgendwelche Brandnester befanden. Weiterhin wurde die Steinfurter Feuerwehr während des Unwetters zu drei umgestürzten Bäumen gerufen. An zwei Einsatzorten, in Ostendorf und an der B 54 nahe der Abfahrt Dumte, suchten die Kräfte vergeblich nach einem Baum. Kurz vor 21 Uhr wurden die Retter nach Sellen alarmiert, wo durch das Gewitter ein Baum auf die Straße gestürzt war. Er konnte innerhalb kürzester Zeit beseitigt werden.

Pkw-Fahrer mit 1,7 Promille unterwegs

BURGSTEINFURT. In der Nacht zu Sonntag wurde gegen 2 Uhr ein 37-jähriger Autofahrer mit seinem VW an der Liedekerker Straße angehalten. Ein freiwilliger Atemalkoholtest ergab einen Wert von 1,7 Promille.

Außerdem verlief ein Drogentest positiv. Später wurde bei dem 37-Jährigen eine Blutprobe entnommen. Des Weiteren stellten die Polizeibeamten die Fahrzeugschlüssel sicher und schrieben Strafanzeigen.

Sportboot sicher führen

BORGHORST Das Kulturforum Steinfurt/Volkshochschule bietet ab 2. November (Donnerstag) den Kurs „Sportbootführerschein See und Sportküstenschifferschein“ in der Nikomedeschule Borghorst an. In diesem Kurs lernen Interessierte die gesamte Theorie, die angehende Hobby-Bootsführer brauchen, um ein Sportboot sicher zu führen. Dazu gehören die Kenntnis der Verkehrs- und Sicherheitsvorschriften ebenso wie die grundlegenden Bootsmannöver, Knoten, Navigation und praktische Seemannschaft. Der Sportbootführerschein See (SBS) ist notwendig, um im Küstenbereich (drei Seemeilen) Wassersport auszuüben. Der Sportküstenschifferschein (SKS) gilt in der Zwölf-Seemeilen-Zone. Beim SKS wird unterschieden zwischen Fahrzeugen mit Antriebs-

maschine und solchen, die zusätzlich ein Segel haben. Damit ist er eine spezielle Qualifikation zum Führen von Segelyachten, die im Schadensfall von Versicherungen und Behörden gefordert werden kann. Da die Theorie beim SKS die Theorie des SBS enthält, führen die Veranstalter den Kurs in Kombination durch. Beide Scheine werden weltweit anerkannt. In Absprache mit dem Kursleiter ist es zusätzlich möglich, in einer Yachtschule die praktischen Teile und die Prüfung durchzuführen und einen Ausbildungstörn auf der Ostsee zu organisieren. Teilnehmer sollten bedenken, dass für die praktischen Teile und für das Kartenmaterial weitere Kosten anfallen. Anmeldung sind ab sofort beim Kulturforum Steinfurt unter Telefon 0 25 51/1 48-20 möglich.

Westfälische Nachrichten



Zustellung/Anzeigen/Leserservice: 0 25 52 / 93 95 11
Fax: 0 25 52 / 93 95 79
E-Mail: kundenservice@wn.de
Lokalredaktion Borghorst: 0 25 52 / 93 95 80
Lokalredaktion Burgsteinfurt: 0 25 51 / 93 94 70
Sportredaktion: 0 25 52 / 93 95 75
E-Mail: redaktion.bor@wn.de
Fax: 0 25 52 / 93 95 79
Servicepartner: Bürobedarf Haves, Lechtestraße 3, 48565 Steinfurt
Mo-Fr 9 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 13 Uhr
Photo Porst, Wasserstraße 23, 48565 Steinfurt
Mo-Fr 9 bis 12.30 Uhr und
14.30 bis 18 Uhr, Sa 10 bis 13 Uhr

wn.de

Hilfstransport in die Ukraine

Claus Muchow ist in der vergangenen Woche in die ukrainische Stadt Tscherkassy gewesen, um mit einer Handvoll Helfern die Ankunft von Hilfsgütern für Krankenhäuser und andere Einrichtungen zu koordinieren. Die Stadt am Dnjepr ist rund 70 Kilometer von der Front entfernt. Der Burgsteinfurter

Berzirksschornsteinfegermeister ist ein erfahrener Krisenmanager. Er wurde für seinen weltweiten Einsatz bereits mit dem Bundesverdienstkreuz und einem Bambi ausgezeichnet. Bei der einwöchigen Reise mit dabei: Axel Roll, Redaktionsleiter dieser Zeitung.

Schüler und Studenten leiden unter dem Krieg besonders

Armdrücken im Luftschutzkeller

TSCHERKASSY. Die Gäste aus Steinfurt glauben's sofort. Da steht ein Weltmeister vor ihnen, wie es die Übersetzerin mit hörbarem Stolz in der Stimme sagt. Ein Kerl wie der sprichtwörtliche Baum lächelt da freundlich auf sie herab, wohl über zwei Meter groß. Mit Oberarmen, die seinen Schülern vom Umfang her als Oberschenkel dienen. Igor Mazurenko hat 2011 in der Gewichtsklasse über 100 Kilo den Titel im Armdrücken von Kasachstan in die Ukraine entführt. Und heute trainiert er die Jungen und Mädchen in der Schule in Smila. Armdrücken, oder Armwrestling, wie die Sportart international genannt wird, ist in der Ukraine im Vergleich zu Deutschland ziemlich populär, wie der Ex-Champion erklärt. Und wegen seiner platzsparenden Übungsmethoden geradezu ideal, um den Kindern während der Luftalarmlage die Zeit in den Schutzräumen zu vertreiben.



Der Weltmeister im Armwrestling, Igor Mazurenko, demonstriert das Training, das er für die Schüler anbietet. Kleines Foto: Ein Blick in einen typischen Schutzraum im Keller einer Schule. Axel Roll

Was der Nachwuchs so drauf hat – Mazurenko lässt ein schüchternes Mädchen an den Trainingstisch treten. Es umfasst den Griff und lässt das Hantelgewicht an dem rollenumgelenkten Drahtseil flink hoch- und runtertanzen. Mazurenko ist zufrieden. Genau wie die Lehrerschaft, die endlich wieder Unterricht in Präsenz erteilen kann. In der Ukraine geht das seit Kriegsbeginn nur, wenn entsprechende Schutzräume

vorhanden sind. Die mussten hier in Smila erst auf Vordermann gebracht werden. Zu der Schule weit vor den Toren der Stadt kommen 530 Sechsbis 17-Jährige aus sieben Ortschaften. Beim Schülertransport gilt es zu improvisieren, wie Schulleiterin Ludmilla erklärt. „Die Schulbusse haben wir dem Militär überlassen.“ Das hier zeitweise auch einquartiert war. „Da schließen 700 Soldaten in den Klassenräumen.“ Für die Jungen und Mädchen bedeutete das Online-Unterricht.

Die Zeiten sind zum Glück vorbei. Die Front hat sich zurück Richtung Osten verlagert. Was aber nicht bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen den Krieg nicht mehr spüren. Luftalarmlage gibt es auch in Smila. Schulpersonal und Schüler verbringen manchmal mehrere Stunden an einem Stück in den Schutzräumen.

Die Schulgemeinschaft unterstützt die ukrainischen Soldaten in den Pausen. Im

Foyer hängen naturfarbene Baumwollfäden über mobilen Holzwänden, die zu zusammengeknotteten Netzen anschließend drehen Schüler wie Lehrer grüne

Broschüren, die die Jungen und Mädchen psychisch stärken sollen. Für den körperlichen Part will wie oben beschrieben unter anderem Igor Mazurenko sorgen.

Die Schüler von Oleksandr Cherevko sind ein bisschen älter als an der Schule in Smila. Und dementsprechend größer ist auch der Einfluss des Krieges auf den Lehrbetrieb. Cherevko ist Rektor der Universität in Tscherkassy. 6300 Studenten besuchen die Uni der Provinzhauptstadt. Im Foyer des Verwaltungsgebäudes befindet sich hinten links auf der Empore eine große Gedenktafel, wo der bislang über 20 gefallenen Studenten gedacht wird. „Gerade die medizinische und die psychologische Fakultät leisten ihren Beitrag bei der Unterstützung der Armee“, betont der Rektor. So finden gerade wieder Erste-Hilfe-Kurse statt für Soldaten, die schon bald zur Front müssen.

Parallel ist die finanzielle Ausstattung der Universität immer schlechter geworden. So ist Cherevko dankbar dafür, dass über die Rotary-Organisationsschiene ein

Stromgenerator angekommen ist, der durch die Spenden des Bürgerwindparks Hollich schon Anfang des Jahres angeschafft werden konnte. Inzwischen haben sich die sieben Bürgerwindparks aus dem Kreis, neben Hollich Sellen sind das Recke, Altenrheine, Hürstel, Neuenhorst, Mettingen und Neuenkirchen, zusammengeschlossen und haben 2,2 Millionen Euro für die Ukraine zusammengetragen.

Wie Claus Muchow und sein Team in der Uni erfahren, fehlt es dort an allen Ecken und Enden. Die medizinische Fakultät benötigt dringend einen Seziertisch, spezielle Puppen für die Erste Hilfe im Feld wären hilfreich. Claus Muchow weiß: „Das Leid der Ukrainer ist mit Geld nicht wieder gutzumachen. Einen kleinen Beitrag wollen wir aber leisten.“ Welche Projekte konkret unterstützt werden, entscheiden die Ehrenamtlichen nach ihrer Rückkehr nach Steinfurt.

■ Spendenkonto DE 80 3007 0010 0394 1200 00, Rotary Deutschland Gemeindienst e.V. „Ukrainehilfe“

Serie:



Hilfstransport in die Ukraine

Stoffreste in das Handgeknüpfte – fertig ist das Tarnnetz.

Auch der Schule in Smila hilft der Rotary-Club aus Tscherkassy. „Die Unterstützung der Kinder ist uns generell besonders wichtig“, betont Olah Paliychuk, die für die ehrenamtlichen Helfer die Verteilung der Hilfsgüter koordiniert. Nach Smila gehen unter anderem Bücher und



Olah Paliychuk demonstriert, wie die Kinder in den Pausen Tarnnetze knüpfen.

Erweiterung Urnenstelen „Lange Stiege“ Hoffen auf eine schnelle Umsetzung

STEINFURT. Im Jahre 2018 haben Elisabeth Rüge und Egon Höffker eine Initiative aus dem damaligen Seniorenbeirat heraus gestartet, die Bestattungskultur in Steinfurt zu erweitern und um neue Formen, wie die Urnenstelen, zu ergänzen. Nach anfänglicher Skepsis von Seiten der Verwaltung wurde mit politischer Unterstützung dieses Ziel dennoch erreicht. Die Errichtung von Urnenstelen auf dem Kommunalfriedhof „Königsallee“ wurde Anfang 2020 umgesetzt.

Das Ergebnis zeigt: diese Bestattungsform ist gewünscht, heißt es in einer Mitteilung der SPD-Fraktion. Die Nachfrage hat dazu geführt, dass nach der Aufstellung und Belegung von zwei

ersten Stelen nun bereits die Anlage um zwei weitere ergänzt wird.

Das positive Beispiel auf dem Kommunalfriedhof „Königsallee“ hat Elisabeth und Michael Rüge sowie Egon Höffker veranlasst, auch für den Kommunalfriedhof „Lange Stiege“ in Burgsteinfurt diese Bestattungsform vorzuschlagen. „Bürgerinnen und Bürger auch aus Burgsteinfurt haben den Wunsch zu Beginn der Initiative an uns gerichtet; auch die Verwaltung stand einer Einführung dieser Bestattungsform in Burgsteinfurt positiv gegenüber, falls das Projekt in Borghorst gut angenommen würde“, so Elisabeth Rüge.

Die SPD-Fraktion hat daher nun einen Antrag an die Rats-



Alfred Voges (SPD-Fraktionsvorsitzender), Elisabeth Rüge, Michael Rüge, Angelika Hardebusch (Ratsmitglied), Michael Hardebusch (Ratsmitglied und Kreistagsabgeordneter), Egon Höffker und Frank Müller (Vorsitzender Ausschuss für Bauen, Wohnen und Sicherheit)

Foto: PD

gremien gestellt, dem Wunsch nachzukommen. „In der letzten Sitzung des Ausschusses für Bauen, Wohnen und Sicherheit hat die Verwaltung die Errichtung von Urnenstelen auf dem kommunalen Friedhof „Lange Stiege“ in Burgsteinfurt angekündigt“, konnte Frank Müller berichten. Die Beteiligten

hoffen nun auf eine schnelle Umsetzung.

Wichtig ist es Michael Rüge, bereits im Vorfeld nicht nur im Hinblick auf die Gebühreneinnahme eine Urnenkammer erwerben zu können. „Eine defensive Angabe an der Bestattungskammer kann auf die Vergabe hinweisen, wie es auch zum Beispiel

im Waldfrieden bei Bäumen möglich ist“, weiß Rüge auch aus weiteren anderen Kommunen zu berichten.

Zur Betrachtung der Urnenstelenanlage trafen sich die Beteiligten jetzt vor Ort auf dem Kommunalfriedhof „Königsallee“ und fanden ein gut gestaltetes, würdevolles Bestattungsfeld vor.